

## Mit Bestleistung zur Bronzemedaille

Annika Roloff steigert sich in Leipzig auf 4,46 Meter



Annika Roloff bei der Vorstellung der Athletinnen – Martina Strutz klatscht artig Beifall



Sprung über die Videowand:  
Annika im Anflug auf die neue Bestleistung von 4,46m



Ganz knapp gerissen:  
Der letzte Versuch über 4,51m

Stabhochspringerin Annika Roloff wird Leipzig in guter Erinnerung behalten: Vor Jahren sprang sie dort erstmals über 4,25 Meter und fiel danach dem verblüfften Oberkampfrichter um den Hals; bei den diesjährigen deutschen Hallenmeisterschaften der Leichtathleten holte sie sich mit neuer Bestleistung von 4,46 Metern die Bronzemedaille. Die MTVerin und die Arena Leipzig – das passt zusammen.

„Bloß nicht wieder Vierte!“ war der sehnlichste Wunsch von Annika Roloff vor diesen Titelkämpfen – eine Erfahrung, die Deutschlands Rekordhalterin Silke Spiegelburg nur zu gut kennt, schrammte die Leverkusenerin schon mehrfach bei Großereignissen an einer Medaille vorbei. In Leipzig war sie jedoch auf dem Weg zum deutschen Meistertitel nicht aufzuhalten.

Annika Roloff – im Vorjahr in Karlsruhe selbst Vierte – wollte diesmal unbedingt eine Medaille, und die Vorzeichen standen gut: Angereist mit kürzlich in Zweibrücken erzielten 4,43 Metern und dem souverän herausgesprungenen norddeutschen Meistertitel trat die MTVerin mit dem nötigen Selbstvertrauen an. Die Hoffnung wurde zusätzlich genährt durch die Tatsache, dass die Spitze im deutschen Frauenstabhochsprung eng beieinander lag und sich keine eindeutige Favoritin herauskristallisiert hatte.

Elf Springerinnen stellten sich der Herausforderung bei 4,06 Metern – zwei von ihnen schafften diese Anfangshöhe nicht. Blieben noch neun Medaillenanwärterinnen, die bei 4,21 Metern den Wettbewerb fortsetzten. Hier stieg auch Annika Roloff ein und überflog diese Höhe problemlos im ersten Anlauf. „Mit beachtlicher Sicherheit“ – so der Kommentar im DLV-Live-Ticker – schaffte sie danach auch die 4,31 Meter auf Anhieb. Bei 4,41 Metern hatte sich das Springerinnenfeld deutlich reduziert – vier Stabartistinnen waren danach noch im Rennen: Silke Spiegelburg, Ex-Vizeweltmeisterin Martina Strutz – in Hannover erstmals gegen die MTVerin unterlegen –, Annikas Freundin Anjuli Knäsche aus Kiel und die Holzmindenerin selbst.

Silke Spiegelburg flog auf Anhieb über die folgenden 4,46 Meter hinweg und unterstrich ihre Titelambitionen. Während sich die Kielerin – seit 4,31 Metern mit zwei Fehlversuchen belastet – mit drei ungültigen Sprüngen aus dem Meisterschaftsrennen verabschieden musste, schafften Annika Roloff und Martina Strutz diese Höhe im zweiten Versuch. Die MTVerin quittierte ihre neue Bestleistung und die Gewissheit, eine Medaille gewonnen zu haben, mit dem ihr eigenen lauten Jubel.

Nun ging es erneut auf 4,51 Meter – und wieder einmal „wehrten“ sich die ersehnten „Viereinhalb“ gegen die Bemühungen der MTVerin. Im dritten Versuch schien die Latte oben bleiben zu wollen, fiel dann aber doch noch herunter nach ihrem bislang besten Sprung bei dieser Höhe. Die Holzmindenerin schnupperte schon an der Silbermedaille, die sie gemeinsam mit Martina Strutz gewonnen hätte, würde die Schwerinerin ebenfalls an dieser Höhe scheitern. Doch die erfahrene Springerin tat Annika den Gefallen nicht und „rettete“ sich im letzten Anlauf noch über diese Höhe.

Am Ende stand eine zufrieden lächelnde Annika Roloff als Bronzemedailengewinnerin auf dem Siegerpodest. Ein kleiner Ärger blieb dennoch: Der Zeitplan ließ einen Start im 60-Meter-Hürdensprint nicht zu – die Ergebnisliste zeigte, dass für die MTVerin ein Platz im Finale der acht Besten durchaus möglich gewesen wäre.